



HESSISCHER LANDTAG

20. 10. 2023

Kleine Anfrage

Rolf Kahnt (fraktionslos) vom 10.08.2023**Zukunftsplan Wasser – Teil I****und****Antwort****Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz****Vorbemerkung Fragesteller:**

Das übergeordnete Ziel einer nachhaltigen Wasserwirtschaft ist die langfristige Sicherstellung der öffentlichen und industriell-gewerblichen Wasserversorgung. In Hessen ist die Wasserversorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser eine kommunale Pflichtaufgabe. Die Bedeutung der kostbaren Ressource spiegelt sich u. a. in einem Preisanstieg wider. Laut Hessischem Wirtschaftsministerium kostete ein Kubikmeter Wasser im Jahr 2022 durchschnittlich 2,29 €, was einem Anstieg von 6,5 % in vier Jahren entspricht. Um Wasserressourcen nachhaltig zu managen, müssen alle Beteiligten auf verschiedenen Ebenen zusammenarbeiten. Die Nationale Wasserstrategie, die im März 2023 vom Bund beschlossen wurde, hat drei Kernziele: die Versorgung mit Trinkwasser gewährleisten, das Grundwasser und die Ökosysteme schützen und die Landwirtschaft und die Wirtschaft mit ausreichend Wasser versorgen. Die Umsetzung der Strategie wird von einer interministeriellen Arbeitsgruppe beim Bundesumweltministerium koordiniert, an der auch die Länder beteiligt sind. Bereits im Oktober vergangenen Jahres brachte Hessen den Zukunftsplan Wasser auf den Weg, der die Bedeutung einer sicheren und nachhaltigen Wasserversorgung unterstreicht (Quellen: Pressemitteilung des Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 05.10.2022, Internetauftritt der Bundesregierung zur Nationalen Wasserstrategie vom 15.03.2023, F.A.Z. vom 04.08.2023, F.A.Z. vom 31.07.2023, hessenschau online vom 13.07.2023).

Vorbemerkung Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:

Das Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz initiierte vor dem Hintergrund der Herausforderungen des Klimawandels sowie der demografischen Entwicklung im Jahr 2016 einen breit angelegten Dialogprozess, um die Grundlagen, Zielsetzungen und Handlungsnotwendigkeiten für die Zukunftsfähigkeit der Bewirtschaftung und Nutzung der Wasserressourcen gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der kommunalen Aufgabenträger, der Industrie- und Handelskammer, der Umwelt- und Naturschutzgruppen und weiterer wichtiger Interessengruppen zu diskutieren. Als Ergebnis dieses Prozesses wurde im Jahr 2019 das Leitbild für ein Integriertes Wasserressourcen-Management Rhein-Main (IWRM) verabschiedet.

Im Juli 2022 hat die Landesregierung, entwickelt aus dem Leitbild IWRM, den Zukunftsplan Wasser beschlossen und veröffentlicht. Der Zukunftsplan Wasser wurde gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und mit Unterstützung eines Beirats aus Vertreterinnen und Vertretern der kommunalen Spitzenverbände, Fachverbände, Umweltverbände und der Landwirtschaft erarbeitet und ist mit diesen abgestimmt. Mit der Umsetzung der dort beschriebenen Maßnahmen ist seit August 2022 eine Arbeitsgruppe beauftragt, der auch Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Verantwortungsträger für die Wasserversorgung angehören.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie hat sich der Trinkwasserverbrauch hessischer Privathaushalte in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Frage 2. In welchen hessischen Landkreisen ist die Trinkwassernutzung am stärksten gestiegen?

Frage 3. In welchen hessischen Landkreisen ist die Trinkwassernutzung am stärksten gesunken?

Die Fragen 1 bis 3 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der Trinkwasserverbrauch der Privathaushalte/Kleingewerbe ist im Bereich des Regierungspräsidiums Darmstadt in den letzten zehn Jahren angestiegen. Die Zunahme ist vorrangig durch den Bevölkerungsanstieg um über 200.000 Einwohnerinnen und Einwohner von ca. 3,80 Mio. auf ca. 4,02 Mio. begründet. Der Pro-Kopf-Verbrauch der privaten Haushalte einschließlich Kleingewerbe zeigt keinen signifikant ansteigenden Trend über die vergangenen zehn Jahre. Im Regierungsbezirk Darmstadt lag der Verbrauch in den letzten Jahren zwischen 125 und 132 l pro Einwohnerin oder Einwohner und Tag. Im Regierungsbezirk Gießen zwischen 113 und 121 l pro Einwohnerin oder Einwohner und Tag. Im Regierungsbezirk Kassel schwankte der tägliche Verbrauch der privaten Haushalte einschließlich Kleingewerbe in den letzten zehn Jahren zwischen 116 und 126 l pro Einwohnerin oder Einwohner und Tag. Der stärkste Anstieg des absoluten Trinkwasserverbrauchs ist im Kreis Offenbach und dem Kreis Groß-Gerau zu verzeichnen. Die zunehmenden Wasserverbräuche korrelieren jeweils mit einem Bevölkerungsanstieg in dem zehnjährigen Zeitraum. Der Trinkwasserverbrauch ist in keinem Landkreis deutlich gesunken.

Frage 4. Welche Gründe sind für die Fragen 2 und 3 maßgeblich?

Da der Pro-Kopf-Verbrauch für Trinkwasser bei den privaten Haushalten einschließlich Kleingewerbe nur geringfügige Schwankungen aufweist, ist eine Veränderung des absoluten Trinkwasserverbrauchs auf die Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen.

Frage 5. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die Entwicklung der Wasserpreise für hessische Privathaushalte im Durchschnitt der Kommunen in €/m³ in den letzten zehn Jahren?

Eine Aufstellung über die Entwicklung der Wasserpreise in den letzten zehn Jahren liegt nicht vor. Aus dem statistischen Bericht „Wasser- und Abwassertgelte in Hessen 2020 bis 2022“ des Statistischen Landesamtes (→ <https://statistik.hessen.de/unsere-zahlen/umwelt>) können die Entgelte für die Trinkwasserversorgung in Hessen in den Jahren 2020 bis 2022 nach Gemeinden sowie Hinweise über Rahmenbedingungen und Faktoren, die bei der Interpretation der Entgelte zu berücksichtigen sind, entnommen werden.

Frage 6. Mit welchen Maßnahmen und Konzepten unterstützt die Landesregierung Kommunen, um den Wasserverbrauch in Privathaushalten zu reduzieren?

Auf die Vorbemerkung der Landesregierung wird verwiesen. Zu den im Zukunftsplan benannten und bereits umgesetzten Maßnahmen im Hinblick auf eine Verringerung des Wasserverbrauchs in Privathaushalten zählen u. a. die

- Erstellung kommunaler und teilräumlicher Wasserkonzepte, in deren Rahmen neben der Ermittlung von Optimierungspotentialen und Risiken für die Ressourcenverfügbarkeit und der Leistungsfähigkeit der Versorgungssysteme, passende Maßnahmen zur langfristigen Sicherstellung der Wasserversorgung entwickelt sowie Potenziale einer rationellen Wasserverwendung in Form von Wassereinsparung und Trinkwassersubstitution durch Betriebswasser erhoben werden.
- gemeinsame (Land und Kommunen) Erarbeitung und Bereitstellung einer Muster-Zisternensatzung für hessische Kommunen (→ <https://umwelt.hessen.de/presse/hessen-veroeffentlicht-gemeinsam-mit-den-kommunalen-spitzenverbaenden-eine-muster-zisternensatzung>).
- gemeinsame (Land und Kommunen) Erarbeitung und Bereitstellung einer Muster-Gefahrenabwehrverordnung für hessische Kommunen über die Einschränkung des Verbrauchs von Trinkwasser bei Notständen in der Wasserversorgung (→ <https://umwelt.hessen.de/presse/hessen-veroeffentlicht-mit-kommunalen-spitzenverbaenden-muster-gefahrenabwehrverordnung>).

Frage 7. Wie hat sich der Wasserverbrauch in der Landwirtschaft in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Frage 8. In welchen hessischen Landkreisen ist die Wassernutzung für die Landwirtschaft am stärksten gestiegen?

Frage 9. In welchen hessischen Landkreisen ist die Wassernutzung für die Landwirtschaft am stärksten gesunken?

Die Fragen 7 bis 9 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Eine ausreichende Wasserversorgung von Pflanzenbeständen insbesondere in sensiblen Vegetationsphasen ist maßgeblich für die Qualität und Quantität regional erzeugter Lebensmittel. Langanhaltende Trockenphasen in der Vegetationszeit machen es vor allem in warmen Regionen und auf leichten Böden notwendig, die Wasserversorgung der Pflanzenbestände über Bewässerung sicherzustellen. Grundwasserfördermengen für die landwirtschaftliche Bewässerung liegen umfassend und langjährig lediglich für das hessische Ried und die Untermainebene vor. Aus den vorliegenden Daten kann kein eindeutiger Trend bezüglich des Wasserverbrauchs in den letzten zehn Jahren abgeleitet werden. Konkrete Auswertungen zu den Daten der genehmigten und entnommenen Wassermengen für die landwirtschaftliche Bewässerung auf Landkreisebene liegen nicht vor.

Frage 10. Welche Gründe sind für die Fragen 8 und 9 maßgeblich?

Gesunkene Bewässerungsmengen können durch ausreichende Niederschläge in der Vegetationszeit, Reduzierung der landwirtschaftlichen Fläche durch Bebauung und Infrastruktur sowie den Einsatz wassersparender Technik begründet werden.

Steigende Bewässerungsmengen können aufgrund langer Trockenphasen in der Vegetationszeit, verstärkten Anbau von sensiblen Kulturen (z. B. Gemüse, Kräuter) sowie neuer Bewässerungsflächen, neuer Wasserrechte und verbesserter Infrastruktur entstehen.

Wiesbaden, 16. Oktober 2023

Priska Hinz